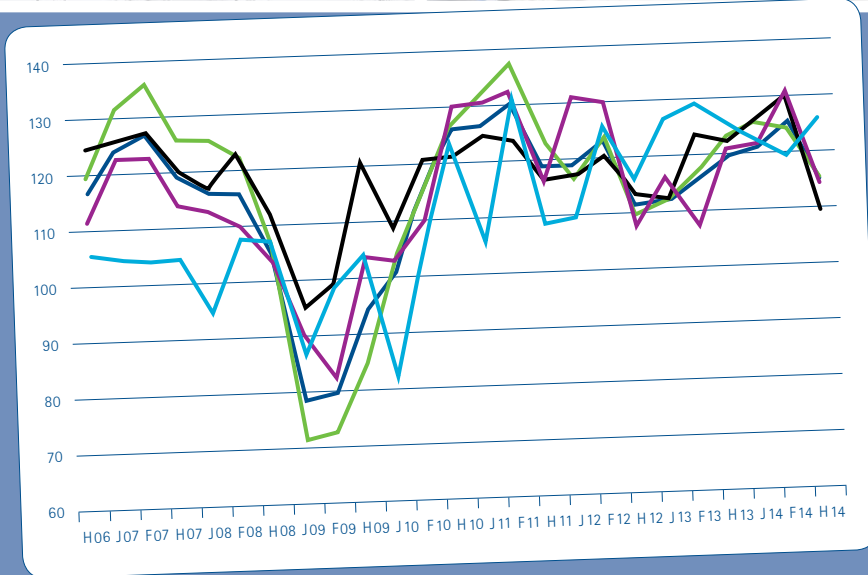


IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Herbst 2014

Mainfränkische Konjunktur vor einer Trendwende?

- Lageeinschätzung noch überdurchschnittlich
- Erwartungen deutlich eingetrübt
- Trend: vorerst mit weniger Tempo

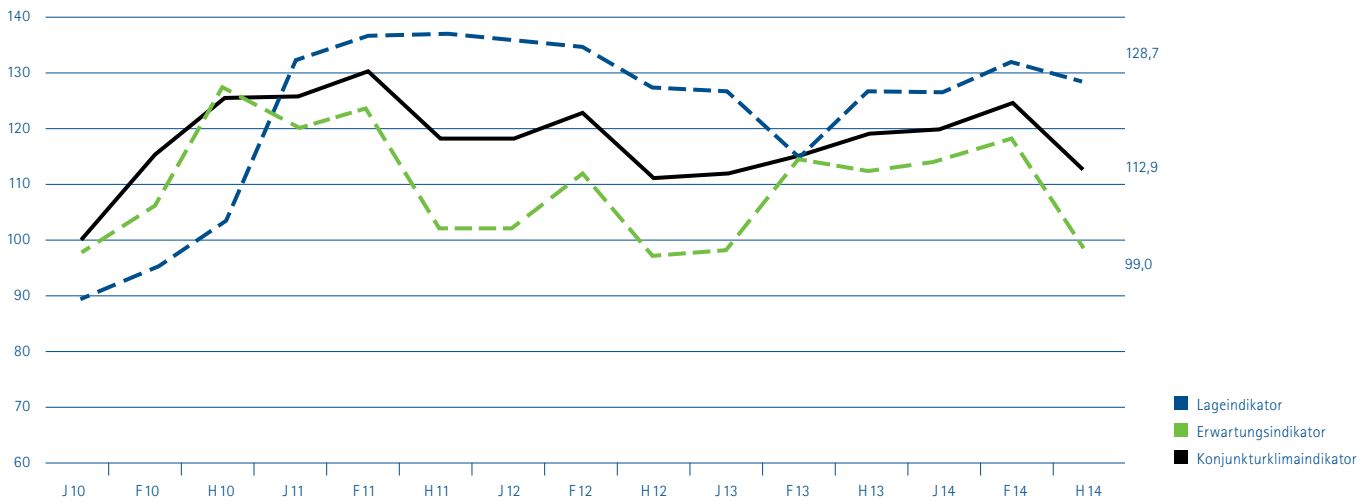


Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Mainfränkische Konjunktur vor einer Trendwende?

IHK-Konjunkturklimaindex im Herbst 2014 gesunken

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Herbst 2014



Was die nationalen Konjunkturumfragen und Frühindikatoren bereits ab dem zweiten Quartal angedeutet haben, bestätigt sich in der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage im Herbst 2014 auch für den Wirtschaftsraum Mainfranken. Der konjunkturelle Schwung von Jahresbeginn hat sich nicht fortgesetzt. Der Wert des IHK-Konjunkturklimaindixors sank vielmehr in der Herbstumfrage zum ersten Mal nach zuletzt fünf aufeinander folgenden Anstiegen von 125,0 auf 112,9 Punkte. Damit stellt sich nun die Frage, ob der Rückgang des Indixors lediglich einen Ausrutscher bzw. eine kurze wirtschaftliche Verschnaufpause abbildet, oder ob eine konjunkturelle Trendwende eingeleitet wurde?

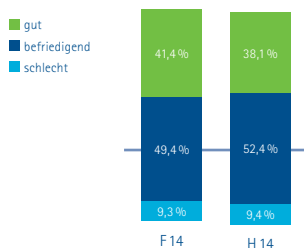
Das regionale Konjunkturklima setzt sich aus einem Realteil, der aktuellen Geschäftslage, und den Erwartungen für die kommenden Monate zusammen und wird derzeit von zwei unterschiedlichen Tendenzen bestimmt. Die aktuelle Lageeinschätzung sowie die Beurteilung der Auftrags- bzw. Kapazitätsauslastung befinden sich nahezu auf dem gleichen hohen Niveau wie im Frühjahr. Nach wie vor schätzen mehr als die Hälfte der befragten Betriebe die Lage als befriedigend und 38 Prozent als gut ein. Allerdings bestätigen insbesondere die Beurteilungen der Auftragsvolumen im In- und Ausland die reduzierte wirtschaftliche Dynamik, insbesondere im zweiten Quartal 2014. Der Trend deckt sich mit der Entwicklung des bundesweiten Bruttoinlandsproduktes (BIP), welches nach einem starken Jahresauftakt und einem Wachstum von 0,7 Prozent im ersten Quartal bereits im zweiten Quartal um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal gesunken ist. Der Ausblick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten ist von zunehmender Unsicherheit und aufkommendem Pessimismus bestimmt.

Der geopolitische Konflikt in der Ukraine und die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland haben bei zahlreichen exportorientierten Industriebetrieben Spuren hinterlassen. Im ersten Halbjahr sind die Exporte nach Russland um rund 15 Prozent gesunken. Für das Gesamtjahr könnte sich der Rückgang auf rund 25 Prozent belaufen. Darüber hinaus hat sich die Erholung der Konjunktur in der Eurozone bislang noch nicht als nachhaltig erwiesen. Das Wachstum war gerade bei den wichtigen Handelspartnern Frankreich, Spanien und Italien zuletzt schwächer als erwartet. Die fehlenden Exportimpulse und die wenig dynamische Inlandskonjunkturentwicklung wurde in den letzten Monaten durch die starke Konjunktur in den USA und die konstante Nachfrage aus dem asiatischen Raum – hier vor allem China – nach deutschen Produkten kompensiert.

Fazit: Die Lageeinschätzungen der mainfränkischen Wirtschaft im Herbst 2014 fallen angesichts einer stabilen Auftragsentwicklung im In- und Ausland, einem stabilen Arbeitsmarkt und einem niedrigen Zinsniveau weiter positiv aus. Die konjunkturelle Dynamik vom Jahresbeginn hat sich vergleichsweise moderat abgeschwächt. Dagegen ist der konjunkturelle Optimismus angesichts zunehmender globaler, geopolitischer und ökonomischer Risiken sowie wirtschaftspolitischer Herausforderungen (Energiewende, Mindestlohn, Mütterrente, Rente mit 63, Maut etc.) im Inland gewachsen. Es wird damit gerechnet, dass sich das Wachstumstempo, ausgehend von einem hohen Niveau, reduziert. Angesichts der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Konstellation hat der DIHK seine Wachstumsprognose von 2,0 auf 1,5 Prozent nach unten korrigiert.

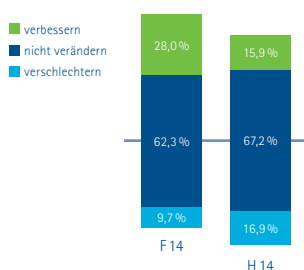
Die wesentlichen Ergebnisse der IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken – Herbst 2014

Geschäftslage



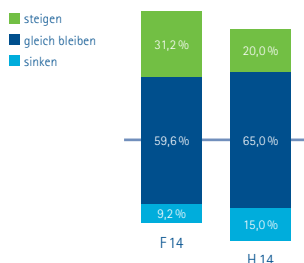
Die Geschäftslage der mainfränkischen Wirtschaft hat sich im Herbst 2014 gegenüber dem Frühjahr 2014 leicht eingetrübt. Insgesamt beurteilen 38,1 Prozent der Befragten (Frühjahr: 41,4 Prozent) die Lage als gut, 52,4 Prozent als befriedigend (Frühjahr: 49,4 Prozent) und 9,4 Prozent als schlecht (Frühjahr: 9,3 Prozent). Die günstigen Arbeitsmarktbedingungen, das stabile Konsumklima, niedrige Zinsen und positive Exportimpulse aus Nordamerika und teilweise auch China, haben die Konjunkturerwartung in den zurückliegenden Monaten zunächst weiter begünstigt, wenngleich das Niveau bereits nachgelassen hat. Mittlerweile haben sich die Anzeichen gemehrt, dass sich die nachlassende Wachstumsdynamik in den kommenden Monaten fortsetzt.

Geschäftserwartung



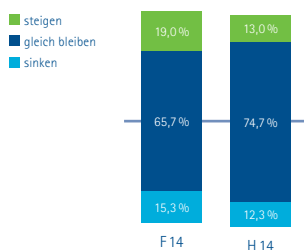
Im Gegensatz zur überwiegend positiven Lagebeurteilung haben sich die Geschäftserwartungen der mainfränkischen Betriebe, vom Dienstleistungsgewerbe bis zur Industrie, verschlechtert. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Unternehmensmeldungen ist von plus 18,3 auf minus 1,3 Prozentpunkte gesunken. Die Betriebe gehen davon aus, dass sich die Geschäftsentwicklung sowohl im Inland als auch im Ausland schwächer entwickelt als zuletzt. Als Gründe hierfür sind eine wachsende Verunsicherung von Wirtschaft und Verbrauchern durch die geopolitischen Konflikte und Krisen (Ukraine-Konflikt, IS-Terror, Ebola etc.) wie auch die untererfüllten Wachstumserwartungen der Eurozone zu sehen. Umso mehr verdeutlichen diese globalen Trends die zukünftige Bedeutung der Binnenkonjunktur als konjunktureller Stabilitätsanker.

Exportenerwartung



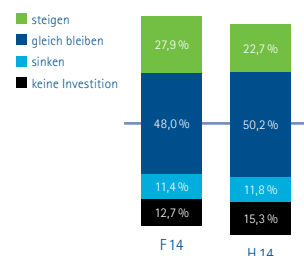
Die Exporterwartungen der mainfränkischen Industriebetriebe können im Herbst 2014 ebenfalls nicht mehr an den Frühjahrswert anknüpfen. Der Exporterwartungssaldo sinkt von 22,0 auf 5,0 Punkte. Die Erwartungen hinsichtlich der Exporte nach Russland haben sich weiter deutlich verschlechtert. Hinzu kommt, dass auch die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone nicht in Schwung kommt. Die exportierenden mainfränkischen Betriebe gehen daher in den kommenden Monaten von einer geringeren Nachfrage aus der Eurozone aus. Als Lichtblick ist die Exportentwicklung in die USA und teilweise China, die die ausbleibenden Impulse in Europa bislang kompensiert, zu sehen.

Beschäftigungspläne



Der mainfränkische Beschäftigungssaldo ist in der Herbstumfrage 2014 gegenüber dem Frühjahr von 4,7 auf 0,7 Prozentpunkte gesunken. Damit hält sich der Anteil von Unternehmen mit positiven und negativen Beschäftigungsplänen nahezu die Waage. Es ist daher mit einer wenig dynamischen Arbeitsmarktentwicklung in den kommenden Monaten zu rechnen. Der Trend deckt sich mit den jüngsten Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit sowie der Regionaldirektionen Würzburg und Schweinfurt, wonach die Herbstbelegung, trotz in Summe niedriger Arbeitslosenzahlen und -quoten in nahezu allen Teilregionen, bislang ausgeblieben ist.

Investitionspläne



Infolge der zunehmenden Verunsicherung der Betriebe haben sich die Investitionspläne bereits leicht reduziert. Der Saldo aus den Einschätzungen der Unternehmen, die planen, das Investitionsvolumen aufzustocken bzw. zurückzufahren, liegt mit 10,9 Punkten zwar weiter im positiven Bereich, hat sich aber gegenüber dem Frühjahr reduziert (16,5 Punkte). Inlandsinvestitionen sind ein wesentlicher Bestandteil des Bruttoinlandsproduktes und damit der gesamtwirtschaftlichen Leistungserbringung. Wenn sich die Unsicherheit weiter auf die Investitionsbereitschaft der Betriebe auswirkt, führt dies zu einer schwächeren Entwicklung der Inlandskonjunktur.

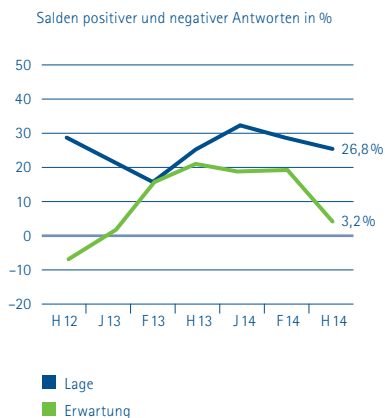
Risiken für wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt	Bau	Industrie	Dienstleistung	Einzelhandel	Großhandel
Inlandsnachfrage	50,8	48,3	56,6	41,0	66,7	86,2
Auslandsnachfrage	20,0	3,4	36,4	12,0	9,1	20,7
Finanzierung	12,6	13,8	8,1	13,3	12,1	3,4
Arbeitskosten	40,0	41,4	26,3	41,0	60,6	34,5
Fachkräftemangel	41,2	55,2	29,3	43,4	33,3	24,1
Wechselkurse	3,1	3,4	6,1	2,4	3,0	0,0
Energie- und Rohstoffpreise	41,8	31,0	52,5	31,3	18,2	44,8
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	46,8	37,9	50,5	50,6	42,4	44,8

Quelle: IHK-Konjunkturumfrage, Herbst 2014

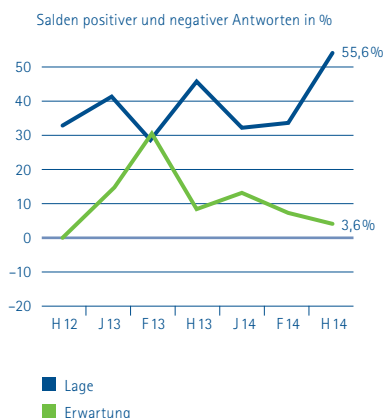
Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen

Industrie

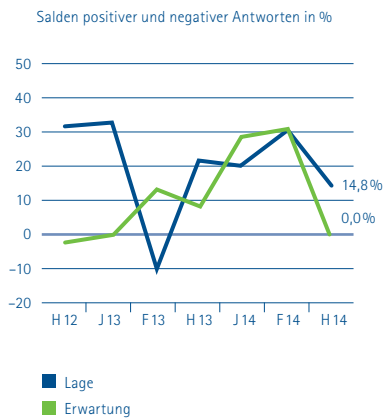


Das Positive vorweg: Die Wirtschaftslage im mainfränkischen Industriegewerbe ist entgegen negativer amtlicher Meldungen hinsichtlich Produktion, Auftragslage und Umsatz im August 2014 nicht eingebrochen. Derzeit schätzen 37,1 Prozent (Frühjahr: 38,3 Prozent) der befragten Industriebetriebe die Geschäftslage als gut und 52,6 Prozent (Frühjahr: 52,3 Prozent) als befriedigend ein. Die Lagebeurteilungen der Unternehmen befinden sich damit weiter auf einem überdurchschnittlichen Niveau, wenngleich sich die Euphorie aus dem ersten Quartal nicht fortsetzen konnte, was man wiederum an den Lagebeurteilungen der regionalen Vorleistungsgüterhersteller ablesen kann. Der Blick nach vorn deutet auf eine spürbare Verlangsamung der Industriekonjunktur hin. Der Saldo aus den positiven und negativen Erwartungseinschätzungen ist von 19,8 Punkten im Frühjahr auf 3,2 Punkte im Herbst 2014 gesunken. Die Betriebe gehen mehrheitlich davon aus, dass sich die Impulse, ausgehend von den Auftragsrückstellungen aus dem In- und Ausland, im vierten Quartal 2014 deutlich reduzieren werden. In diesem Kontext machen sich zum einen die zunehmende Verunsicherung durch die geopolitische Krise in der Ukraine und der damit bereits punktuell deutlich spürbare Exportrückgang einzelner Industriebetriebe und zum anderen die wenig dynamische wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone bemerkbar. Die ausbleibenden Aufträge aus den benannten Zielregionen können in der Summe noch durch die günstige Konjunkturlage in den USA und das bislang stabile Wachstum Chinas kompensiert werden.

Bauwirtschaft



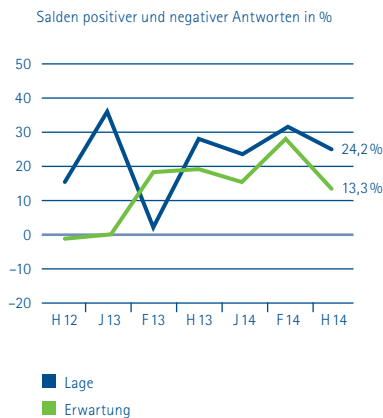
Vor dem Hintergrund des milden Winters 2013/2014 hat das mainfränkische Baugewerbe von einem auftragsreichen ersten Quartal 2014 berichtet. Die erwarteten Nachholeffekte, d. h. eine vorübergehende Verringerung der Aufträge, waren im zweiten und dritten Quartal nicht zu erkennen. Die befragten mainfränkischen Baubetriebe beurteilen die aktuelle Geschäftslage günstiger als in der Frühjahrsbefragung. Der Saldo aus positiven und negativen prozentualen Lageurteilen ist von 30,4 Punkten zu Jahresbeginn und 32,1 Punkten im Frühjahr auf aktuell 55,6 Punkte gestiegen. Der derzeitige Auftragsbestand wird vom Großteil der Betriebe (65,5 Prozent) als saisonal üblich und von 17,2 Prozent besser als saisonal üblich eingeschätzt. Die positiven Erwartungen aus der Frühjahrsbefragung hinsichtlich der Auftragsvolumen im Wohnungsbau sowie dem öffentlichen Baubereich haben sich bestätigt. Angesichts der unverändert günstigen Zinsen und dem deutlichen Nachholbedarf im Bereich der Investitionen für öffentliche Infrastrukturen rechnen die mainfränkischen Baubetriebe mit einer stabilen Branchenkonjunktur, wenngleich auch hier die Erwartungen saisonal bedingt etwas gedämpfter ausfallen als noch im Frühjahr.



Großhandel

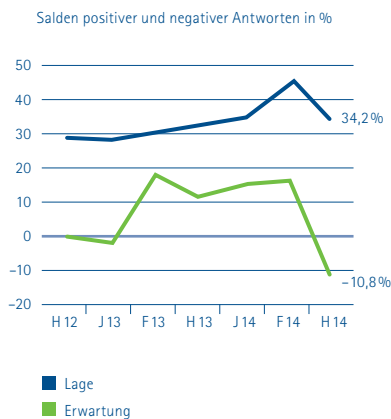
Die Geschäftslage der mainfränkischen Großhändler hat sich, analog zur gesamten regionalen Konjunkturentwicklung, nur geringfügig verändert und verbleibt trotz Rückgang des Lagesaldos von 29,6 (Frühjahr 2014) auf 19,3 Punkte (Herbst 2014) auf einem hohen Basisniveau. Dieser Trend bestätigt sich auch bei der Beurteilung der Inlandsumsätze. Damit folgt die Branchenkonjunktur der mainfränkischen Großhändler den Einschätzungen der regionalen Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsbetriebe. Neben den konjunkturellen Einflüssen berichten die Betriebe von einem stetig steigenden Kostendruck, der insbesondere im Personalbereich, aber auch bei Waren und Betriebsmitteln deutlich spürbar ist und damit die Ertragslage der Unternehmen verschlechtert. Neben der Entwicklung der Binnenkonjunktur, welche als Voraussetzung für eine stabile Entwicklung der Geschäfte im Großhandel zu sehen ist, bewerten 44,8 der befragten mainfränkischen Großhändler die Entwicklung der Arbeitskosten zunehmend als konjunkturelles Risiko. Die befragten regionalen Großhandelsbetriebe gehen davon aus, dass sich sowohl der konjunkturelle Trend, d.h. eine nachlassende gesamtwirtschaftliche Dynamik, als auch die hohe Kostenbelastung im vierten Quartal des laufenden Jahres fortsetzen werden.

Einzelhandel



Die mainfränkischen Einzelhändler berichten in der Herbstbefragung der IHK von einer überwiegend guten (33,3 Prozent) oder befriedigenden (57,6 Prozent) Geschäftslage. Der Lagesaldo, d.h. die Differenz aus guten und schlechten Lageurteilen, fällt mit 24,2 Punkten etwas geringer aus als noch in der Frühjahrsbefragung (31,3 Punkte), verbleibt jedoch auf einem weiterhin hohen Niveau. Die Einschätzung der mainfränkischen Einzelhändler deckt sich demnach mit dem Verlauf des GfK-Konsumklimaindex. Dieser befindet sich ebenfalls auf einem hohen Wert, konnte sich aber zuletzt nicht mehr verbessern. Folgt man den Einschätzungen der Einzelhändler hinsichtlich der Geschäftserwartungen, ist davon auszugehen, dass sich die Verlangsamung auch in den kommenden Monaten fortsetzen wird. Die Rahmenbedingungen für den privaten Konsum sind angesichts eines stabilen regionalen Arbeitsmarktes mit einer geringen durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,4 Prozent im September 2014, geringen Preissteigerungsraten und steigenden Arbeitseinkommen tendenziell gut. Es zeigt sich allerdings auch, dass die Verunsicherung der Verbraucher aufgrund der zahlreichen geopolitischen Krisen (Ukraine-Konflikt, Stagnation in Europa, Syrien, Ebola etc.) zugenommen hat.

Dienstleistungsbranche



Das Konjunkturklima im mainfränkischen Dienstleistungssektor hat sich im Herbst verschlechtert und fällt sogar unter den Wert aus dem Vorjahr. Der Konjunkturklimaindex für das Dienstleistungsgewerbe ist von 130,0 auf 109,4 deutlich gesunken. Der Rückgang ist allerdings noch nicht als Einbruch zu werten, sondern muss differenziert betrachtet werden. In der aktuellen Konjunkturumfrage berichten 38,2 Prozent (Frühjahr: 52,6 Prozent) der befragten regionalen Dienstleistungsbetriebe von einer guten und 57,9 Prozent (Frühjahr: 41,0 Prozent) von einer befriedigenden Geschäftsentwicklung. Die Ergebnisse zeigen, dass ein erheblicher Teil der Betriebe, welche die Lage im Frühjahr als gut eingeschätzt haben, mittlerweile von einer befriedigenden Wirtschaftslage berichten. Die Erwartungen deuten auf eine spürbare Verlangsamung der Konjunktur in den kommenden Monaten hin. Der Saldo aus den positiven und negativen Zukunftseinschätzungen sinkt von plus 15,6 im Frühjahr auf aktuell minus 10,8 Punkte. Die Dienstleistungsbereiche repräsentieren in der Summe rund zwei Drittel der gesamten regionalen Wertschöpfung und sind damit zentraler Baustein für die Entwicklung der Binnenkonjunktur. Eine elementare Aufgabe der Wirtschaftspolitik – auf allen regionalen Ebenen – besteht darin, die Standortbedingungen für die Unternehmen zukunftsfähig zu gestalten und damit die Basis für eine stabile, kräftige Inlandskonjunktur zu schaffen.

Industriestandort Deutschland: Risse im Fundament

(DIHK-Umfrage im Netzwerk Industrie 2014)

Nach einer Umfrage des DIHK (Netzwerk Industrie 2014) im Sommer 2014 beurteilen die befragten Industrieunternehmen die aktuelle Wirtschaftspolitik der Bundesregierung in Sachen Wettbewerbsfähigkeit mit einer „Drei minus“ (3,3). Dies entspricht den Benotungen, welche bereits in den vorangegangenen beiden Befragungen von 2008 und 2011 erhalten wurden. Die Note für den Standortfaktor Energiekosten lautet 4,4 (2011: 4,2). Das bedeutet die zweitschlechteste Bewertung unter allen Standortfaktoren. An letzter Stelle rangiert unverändert die Komplexität des Steuerrechts (Note: 4,5). Die hohen Energiekosten in Deutschland sind aktuell nicht nur das größte Konjunkturrisiko (DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2014), sondern wachsen sich – und zwar nicht nur in einzelnen Branchen – zu einem strukturellen Hemmschuh aus. Die Zufriedenheit der Industrieunternehmen mit der IT-Infrastruktur rutscht merklich ab. Die aktuelle Note 3,1 bedeutet gegenüber den Vorumfragen von 2011 (Note: 2,5) und 2008 (Note: 2,3) eine klare Verschlechterung. Kein anderer Standortfaktor büßte in ähnlichem Umfang ein. Das ist ein Warnsignal mit

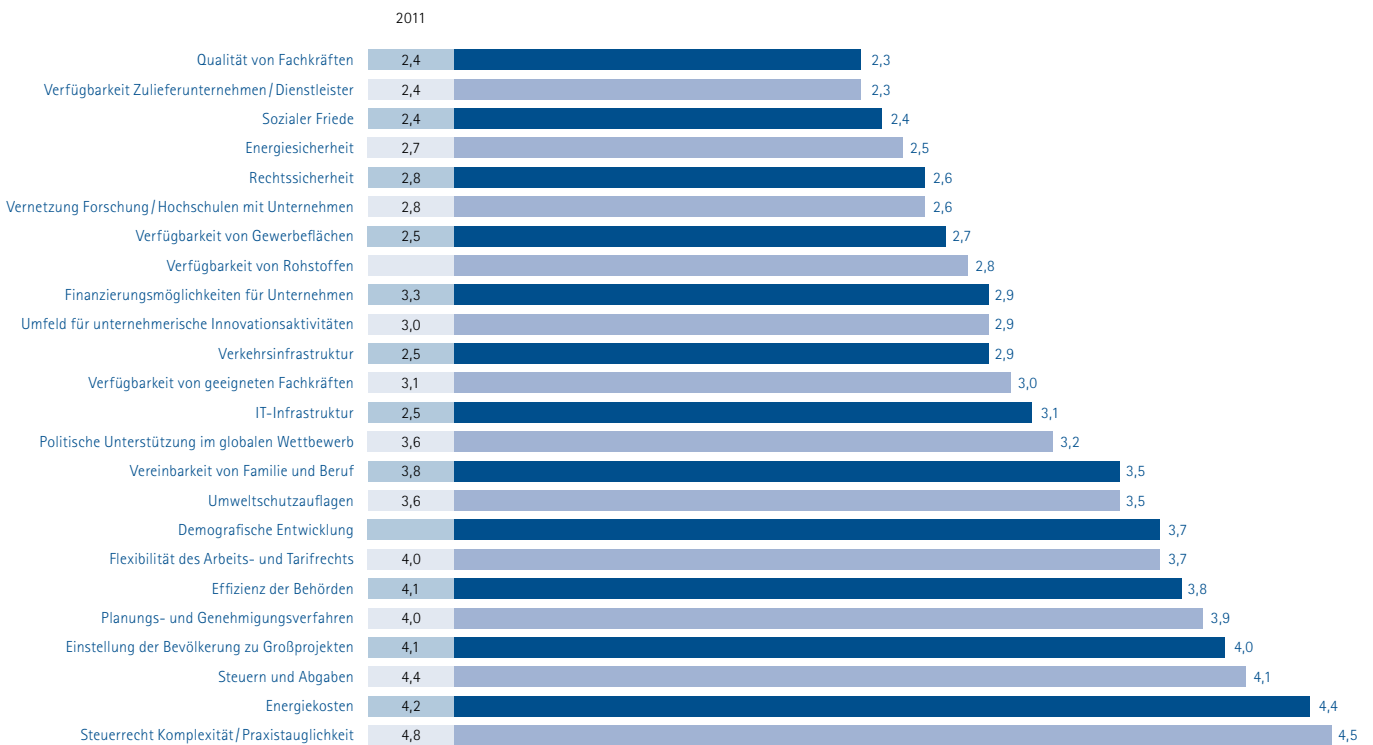
Blick auf die Zukunftsfähigkeit der deutschen Industrie. Alle Ergebnisse der Umfrage finden Sie unter <http://www.dihk.de/branchen/industrie/sonderumfrage-industrie/netzwerk-industrie-14>.

Wie bewerten die Unternehmen die aktuelle Wirtschaftspolitik der Bundesregierung mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland?



Gesamtnote auf einer Skala von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“)
Quelle: DIHK-Umfrage im Netzwerk Industrie 2014

Wie bewerten die Unternehmen mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland die folgenden Standortfaktoren im internationalen Vergleich (2014)?



Durchschnittsnote aus 1 („klarer Wettbewerbsvorteil“) bis 6 („nicht wettbewerbsfähig“)

Impressum

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Herbst 2014

Stand 10/2014

Verleger

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R., Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: info@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-0, Bereich: Standortpolitik

Vertretungsberechtigte

Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt: Dieter Pfister
Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt: Professor Dr. Ralf Jahn

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (<http://www.stmwi.bayern.de>)

Verantwortlicher Redakteur

Radu Ferendino, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R., Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg

Autor

Dr. Lukas Kagerbauer, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R., Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: lukas.kagerbauer@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-361, Fax: 0931 4194-111

Gestaltung

dion zwei – Ihre Agentur GmbH, Oberdürrbacher Straße 6, 97209 Veitshöchheim

Druck

bonitasprint gmbh, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

Bildnachweis

IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbilder: o. l.: cherezoff, o. m.: Denis Tabler, o. r.: Baloncici, m. r.: Romolo Tavani – alle Getty Images;
u. r.: CTW Würzburg

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK keine Gewähr.